

Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts

Findmittel der Eigenbestände, Nachlässe und Sammlungen

II. 04. Oberfeldarzt Karl Werner

Bremen, 18.10.2011

Benutzung des Bestandes nach den geltenden archivrechtlichen Bestimmungen und der geltenden Benutzungsordnung des Archivs der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts. Benutzung nur unter Berücksichtigung der allgemeinen und personenbezogenen Schutzfrist

Bearbeiter: Kai Buda

I. Vorbemerkung

Den Nachlass des Oberfeldarztes Dr. med. Karl Werner (geboren: 08. März 1892; gestorben nach dem 19. November 1965) hat die SfS von der Ärztekammer Hamburg im Zusammenhang mit der Edition des Nürnberger Ärzteprozesses erhalten. Er dient als Beispiel für einen nicht kompromittierten Arzt. Werner war 1941, 1942 und 1943 vor allem im rückwärtigen Heeresgebiet im Reichskommissariat Ukraine eingesetzt (u. a. Lwiw, Schytomyr, Kiew, Dnjepropetrowsk, Stalino). Dort hatte er auch Kontakt zum Generaloberstabsarzt und Kriegsverbrecher Siegfried Handloser.

Karl Werner stammt aus der Nähe von Kindenheim/Eisenberg in Rheinland Pfalz (Eltern: Lina und Dr. med. Georg Werner; Schwester: Elisabeth Werner). Er wird am 01. Oktober 1936 Oberarzt, am 01. März 1938 Stabsarzt, am 01. März 1939 Oberstabsarzt und am 01. Februar 1942 zum Oberfeldarzt befördert. Anhand der Taschenkalender (beginnend 1937) können grob die Einsatzorte vor und während des Krieges bestimmt werden. Die beigelegten Tagebücher beginnen erst ab dem 01. Januar 1945 (bis 31. August 1950).

Karl Werner wohnt **1937** in Schönebeck/Elbe, führt Musterungen durch, kommandiert als Hauptarzt beim Übungsstab, besucht Führertagungen und Fortbildungen. Der Taschenkalender von **1938** fehlt im Nachlass. **1939** erfolgt der Umzug nach Hanau/Main, am 25.08. notiert er „Mobilmachung 18h“, am 26.08. „Das I. Btl. rückt aus 6.30h“, er ist also höchstwahrscheinlich am Überfall auf Polen beteiligt. Der Vermerk „II./7. R. 18787 A; III/88 21743 A; Rgt. 13088“ ist ein Hinweis auf das Infanterie Regiment 88, aufgestellt im Wehrkreis IX (Hanau), im Verband mit der 15. Infanterie-Division. **1940** befindet sich Karl Werner vom 09. Juni bis ca. 13. Juli an der Westfront, am 05. Dezember kommt er nach Krakau und ist am 19. Dezember wieder in Hanau. Ab Frühjahr **1941** ist Werner u. a. in Kattowitz (dort werden ihm Propagandafilme vorgeführt), am 21. Juni notiert er in Malkow an der polnisch-sowjetischen Grenze „19 h kommt Befehl zum Angriff: x=22.6., y=3.15 h“, am 22. Juni schreibt er „Beginn des russischen Krieges“ und ist also beim Überfall auf die Sowjetunion beteiligt. Am 30. Juni erreicht er Schytomyr, am 24. September notiert er bei der Besetzung von Kiew „nachmittags viele Explosionen, viele Tote und Verletzte“. Ab 11. Oktober in Charkiw, dann wieder Kiew (14.11.), Lublin (01.12.) und Ende Dezember in Hanau. Nach einer Kur (Bad Elster) Anfang **1942** befindet sich Karl Werner vom 22. Juni bis 04. August in Frankreich (Paris, Bordeaux, Biarritz, Angers, Nantes). Danach wird er erst ins Generalgouvernement und dann an die Ostfront bzw. in das Reichskommissariat Ukraine abkommandiert (11.08. Krakau, 16.08. Dnjepropetrowsk, 17.08. Stalino, 26.08. Jassynuwata, 22.09. Rostow „vorm. Stadtrundfahrt“). Fronturlaub ab 06. November, am 09. Dezember wieder in Jassynuwata bei Stalino. Im Januar **1943** ist Werner in Stalino, ab Februar in Dnjepropetrowsk (03.02. Eintrag „Stalingrad!“), im März in Schytomyr und ab dem 29. April bis zum 07. August im wieder besetzten Charkiw, welches am 23. August endgültig von der Roten Armee zurückerobert wird. Danach begibt sich Karl Werner zurück ins Reich und befindet sich ab dem 16. August in Bernburg/Saale in einer Kur. Anfang Oktober ist er zurück in Hanau. Die Taschenkalender für die Jahre 1944 und 1945 fehlen bzw. sind eventuell gar nicht geführt worden. Laut Tagebuch arbeitet er im Januar **1945** in Quedlinburg in einem Lazarett und gerät am 11./12. April im Osnabrücker Land in Kriegsgefangenschaft.

Nach dem Krieg lässt Karl Werner sich in Bad Rothenfelde bei Osnabrück nieder und eröffnet dort im Sommer 1949 eine Arztpraxis („praktischer Arzt und Geburtshelfer“). Aus gesundheitlichen Gründen gibt er diese am 19. November 1965 auf. In den Nachkriegstagebüchern befinden sich u. a. Zeitungsausschnitte zum Nürnberger Ärzteprozess (markierte Namen: Karl Brandt, Siegfried Handloser, Oskar Schröder und Kurt Blome) und christliche Sinnsprüche auf handbemalten Kärtchen.

Das dem Nachlass beigelegte Fotoalbum stammt wahrscheinlich von einem anderen Wehrmichtsangehörigen, da Schrift, Ort und Zeit von den Taschenkalendern abweichen.

Die Fotos zeigen den Überfall auf Jugoslawien und Griechenland im April 1941 (Stationen u. a. Piatra Olt in Rumänien, bulgarisches Donauufer, jugoslawische Grenze, Saloniki, Olymp, Termopilas, Athen und Piräus).

II. Bestandsübersicht

Signatur	Aktentitel	Inhalt	Bemerkung
1.	Vermächtnis	„Oberfeldarzt Dr. med. Karl Werner u. a. 29.4.-7.8.43 in Charkow, 3.3.-7.3. in Schitomir. Kalender von 1937-1943. Tagebücher 1.1.1945-1949/50 (17 Hefte). Tagebuch ist nach meinem Tode bestimmt für meine Verlobte Friedel (Frida) Zappe in Oschersleben/Bode bei Magdeburg“	Das Vermächtnis ist auf einem kleinen, dem Nachlass beigelegten Zettel notiert.
2.	Tagebücher		Enthalten auch diverse Zeitungsartikel, kleine Malereien, Lebensmittelmarken u. Haare.
2.1.	01. Januar - 27. Oktober 1945		
2.2.	28. Oktober 1945 - 12. Februar 1946		
2.3.	13. Februar - 15. April 1946		
2.4.	16. April - 17. August 1946		
2.5.	18. August - 22. November 1946		
2.6.	23. November 1946 - 27. April 1947		
2.7.	28. April - 04. September 1947		
2.8.	05. September - 22. Dezember 1947		
2.9.	22. Dezember 1947 - 18. März 1948		
2.10.	19. März 1947 - 18. Juni 1948		
2.11.	18. Juni - 24. September 1948		
2.12.	24. September - 24. Dezember 1948		
2.13.	25. Dezember 1948 - 01. Februar 1949		
2.14.	02. Februar - 10. Mai 1949		
2.15.	11. Mai - 20. August 1949		
2.16.	21. August - 02. Dezember 1949		
2.17.	03. Dezember 1949 - 31. August 1950		
3.	Taschenkalender	Enthalten auch diverse getrocknete Pflanzen	
3.1.	1937		
3.2.	1939		
3.3.	1940		
3.4.	1941		Existiert in zweifacher, aber nicht identischer Ausführung
3.5.	1942		
3.6.	1943		
4.	Briefe, Postkarten und Dokumente	Enthält u. a. Passfoto in Wehrmachtsuniform, Approbation des Vaters Georg von 1888, Postkarten an seine Schwester Elisabeth	
5.	Fotoalbum	Wahrscheinlich das Fotoalbum eines „Kameraden“, 1941	
6.	Broschüren	Ludendorffs Halbmonatsschrift, Folge 14, 20.10.1937/ Nationalsozialistischer Volksdienst, Heft 4, Mai 1943	